

Auf den Spuren von Flugpionier Bider

Schupfart Zwei Tüftler bauen Flugzeuge von 1917 nach - und sind damit an der Flugtagen in Schupfart zu Gast

VON NADINE BÖNI

Natürlich wird es an den Flugtagen in Schupfart auch laut und spektakulär. Wenn der Flugplatz am Wochenende vom 30. Juni und 1. Juli seinen 50. Geburtstag feiert, machen rund 30 Flugzeuge und Flugformationen die Aufwartung. Darunter sind die «Patrouille Suisse», die zwei einzigen noch fliegenden «Dewoitines» mit Jahrgang 1931 oder ein zweisitziger Doppeldecker des Typs Boeing PT-17 Stearman, der lange für die amerikanische Armee flog.

Aber: An den Flugtagen wird auch ein Augenmerk auf eine sicherlich weniger laute Seite der Fliegerei gelegt. Im kürzlich sanierten Hangar des Flugplatzes werden die Verantwortlichen eine Ausstellung unter dem Motto «Pioniere erzählen» einrichten. Die Besucher sollen einen Einblick in die Geschichte der Fliegerei erhalten - «von den ersten Hüpfern über erste Flugshows bis hin zu den Entwicklungen am Ende des Ersten Weltkriegs», sagt Stefano Ferrari, Mitglied des erweiterten OKs. «Die Geschichte gehört für mich zur Faszination Aviatik dazu.»

Seit 20 Jahren im Bau

Aus der Zeit des Ersten Weltkriegs stammt auch das Ausstellungsstück, auf das sich Ferrari besonders freut: eine Nieuport 23C-1. Die Schweizer Fliegertruppe besass von 1917 bis 1921 fünf Maschinen dieses Typs. Es gehörte zu den am meisten eingesetzten Jagdflugzeugen im Ersten Weltkrieg. Das Flugzeug mit der Nummer 604 wurde von einem der bedeutendsten Fliegern seiner Zeit, dem Schweizer Oskar Bider, geflogen. «Er hat unter anderem als erster die komplette Alpenüberquerung von Bern nach Mailand geschafft», sagt Ferrari. «Bider war ein regelrechter Star in der Schweizer Fluggeschichte.»

In Schupfart wird nun ein Nachbau von Oskar Biders Flugzeug gezeigt. Seit knapp 20 Jahren sind Kuno Schaub und Isidor von Arx daran, die Nieuport 23C-1 aus dem Jahr 1917 nachzubauen - und zwar komplett detailgetreu, mit Originalmotoren und dabei auch noch flugfähig. «Ei-



Ein Highlight, obwohl sie an den Flugtagen noch nicht fliegen wird: Kuno Schaub (r.) und Isidor von Arx beim Nachbau einer Nieuport aus dem Jahr 1917.

ZVG



«Bider war ein Star in der Schweizer Fluggeschichte.»

Stefano Ferrari erweitertes OK der Flugtage Schupfart

gentlich machen wir einen Lizenzbau, der einfach 100 Jahre nach hinten verschoben ist», sagt Schaub.

Motor aus Rom

In Heften der «Zeitschrift für Flugtechnik und Motorluftschiffahrt» aus den Jahren 1916 und 1917 haben die beiden Tüftler die Pläne dazu gefunden, unter anderem in Rom einen Motor. Tausende Stunden haben sie seit Beginn des Projekts in die insgesamt drei Nachbauten investiert. Mehrere Jahre vergingen allein, bis sie den Rumpf der ersten Maschine fertig hatten. Die Nieuport hat eine Spannweite von 8,24 Metern und bei einem maximalen Abfluggewicht von 575 Kilogramm eine Reichweite von 250 Kilometern.

Für Kuno Schaub und Isidor von Arx ist das Projekt Faszination und Hobby zu-

gleich. «Statt in den Turnverein zu gehen, bauen wir halt ein Flugzeug», sagt Schaub mit einem Lachen.

Ihre Werkstatt haben die Beiden in Egerkingen (SO). In Langenbruck (BL) - der Heimat Oskar Biders - betreiben sie ausserdem ein Museum zum Thema. Stefano Ferrari hat die Ausstellung der Flugzeugbauer gesehen und war begeistert. «Die Kombination von Handwerk und der Leidenschaft, all diese Stunden in das Projekt zu stecken - das ist einfach grossartig», sagt er.

Mittlerweile ist der erste Nachbau im Endspurt. Regelmässig werden die Fortschritte vom Bundesamt für Zivilluftfahrt überprüft. «Wir hoffen, dass wir bald grünes Licht kriegen und die Flügel mit Tuch bespannen dürfen», sagt Kuno Schaub. Danach soll das Flugzeug die endgültige

Lackierung erhalten - natürlich originalgetreu wie 1917.

Jungfernflug 2019?

Für einen Flug wird es in Schupfart also noch etwas zu früh sein. Schaub und von Arx hoffen, dass es 2019 in Dübendorf soweit sein wird. Es wäre ein spezielles Datum: Im Juli 1919 nämlich stürzte Oskar Bider bei einem Akrobatikflug ab und verstarb. Das wäre dann genau 100 Jahre her.

Auch ohne Flugvorführung versprechen Schaub und von Arx den Besuchern spektakuläre Einblicke in die damalige Welt des Flugzeugbaus. Sie werden an den Flugtagen anwesend sein, Führungen anbieten und Fragen beantworten. Stefano Ferrari freut sich bereits auf den Auftritt: «Für mich persönlich ist das eines der Highlights an den Flugtagen.»



Digitalisierung In den Pilotgemeinden Aarburg, Endingen und Möhlin können mit «eBau Aargau» Baugesuche seit Oktober 2017 elektronisch eingereicht werden. Das erste Gesuch ist in Möhlin eingegangen. Gestern übergaben der Kanton und die Gemeinde dem Bauherrn Theo Bauer und dem Projektverfasser Sebastian Wernli (zweiter von links) die Baubewilligung. FOTO: DKA

Abfall wild deponiert

Oeschgen Bei der Glassammelstelle wird auch Keramik und privater Kehrrecht entsorgt.

«Seit einiger Zeit muss der Bauamtsmitarbeiter vermehrt die Glassammelstelle bei der Brückenwaage von illegalem Abfall befreien», schreibt die Gemeinde Oeschgen in einer Mitteilung. Der Gemeinderat Oeschgen bittet daher die Nutzer der Glassammel-

stelle, den Platz in sauberem Zustand zu verlassen und den übrigen Abfall wie Fensterglas und Keramik beziehungsweise privaten «Güsel» in den entsprechenden Sammelstellen korrekt zu entsorgen. «Es gibt in der Umgebung ausreichend Möglichkeiten», hält der Gemeinderat fest und zählt gleich auf: das ReCenter Fricktal in Frick, die Waser AG Hornussen, die Entsorgung Eiken AG. «Wildes Deponieren von Abfall und anderem Unrat wird mit einer Busse von 100 Franken geahndet», warnt die Behörde. (AZ)

Zivilschützer gingen unter Tag

Herznach Übungsanlage der besonderen Art im Bergwerk

VON GERI HIRT

Sehr zur Freude der Verantwortlichen des Bergwerks Herznach wählte die Zivilschutzorganisation Oberes Fricktal das ehemalige Bergwerk als Übungsobjekt aus. Ein Detachement von Zivilschützern wirkte mit Pressluftschlämmern und legte unter anderem einen Entwässerungskanal im geschützten Teil des Hauptstollens frei. Eine nützliche Arbeit, die Fachkompetenz erfordert, wie der Präsident des Vereins Eisen und Bergwerke, Stefan Schraner, erfreut über den Einsatz der ZSO feststellte. Eindringendes Wasser ist neben dem Freilegen eingestürzter Stollenteile eines der Hauptprobleme, mit dem man sich im Berg konfrontiert sieht.

Mit der Aufwertung des Eisenwegs von Wölflinswil nach Herznach be-

fasste sich eine andere ZSO-Truppe. Unter Anleitung von Förster Werner Habermacher legten sie im Gebiet Junkholz einen Fussweg frei, der es ermöglicht, einen grösseren Teilabschnitt des Eisenwegs in den Wald zu verlegen. Dies führt entlang der Ortsverbindungsstrasse Wölflinswil-Herznach zu einer wesentlichen Verbesserung der Verkehrssicherheit.

«Wir konnten sowohl im Stollen als auch im Wald unsere Geräte und Maschinen nützlich einsetzen», bilanzierte Alain Froidevaux, der seitens der Zivilschutzorganisation den Einsatz geleitet hat. Auch ein sehr zufriedener Stefan Schraner kommentierte: «Die Zivilschützer haben uns bei beiden Projekten, sowohl bei der Aufwertung des Eisenwegs als auch im Stollen, einen wichtigen Schritt weitergebracht.»



Zivilschützer leisten unter Tag im Bergwerk Herznach harte Arbeit.

GHI

Zeihen

Jurapark-Schilder am Dorfeingang

Der Gemeinderat hat entschieden, an den Ortseingängen Jurapark-Tafeln anzubringen. Die Tafeln «reduzierter Winterdienst» werden abmontiert. (AZ)

BRIEFE AN DIE AZ

Kultur auch in Rheinfelden

Zum «Fest der Ideen im Kulturerbejahr»

Am 4. Mai fand in Bern das «Fest der Ideen im Kulturerbejahr 2018» statt. Von 345 beim Bundesamt für Kultur eingereichten Ideen wurden elf ausgezeichnet. Diese bilden die Basis für den jetzt beginnenden Projektwettbewerb. Die IG pro Steg hat mit dem Thema «Erlebte Stromgeschichten von welthistorischer Bedeutung - Der Energieweg am Rhein in Rheinfelden» seine Ideen zum Ausgestalten des Energieweges mit Schwerpunkt auf den Startpunkt des Europäischen Stromverbundnetzes bei der Rheinlust eingereicht. Kurt Beretta und Ueli Urwyler sind zwar ohne Auszeichnung vom Fest zurückgekommen, aber sie haben entscheidende Kontakte zur schweizerischen und speziell auch zur Aargauer Industriekulturszene knüpfen können. Denn Rheinfelden hat in der weltweiten und europäischen Stromgeschichte etwas zu bieten, das bestens zum laufenden Europäischen Kulturerbejahr 2018 passt. Der abgeschlossene Ideenwettbewerb ist online geschaltet auf <https://kulturerbefuerale.ch>, der Rheinfelder Beitrag findet sich unter den Untertiteln «Ideenwettbewerb», dann «Ideenfindung».

UELI URWYLER, IG PRO STEG, RHEINFELDEN